

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorauszahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Beizeile kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 36.

Sonntag den 8. September.

1901.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

**Zur gest. Beachtung!** Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Allspäter eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

**Achtung! Kollegen, Achtung!**  
Die Tabakfabrikanten Nordhausens sind auf der Suche nach Arbeitswilligen. Bis jetzt waren die Werbungen erfolglos. Habe ein jeder Kollege ein wachsameres Auge, damit die Werbungen überall erfolglos bleiben und die Tabakfabrikanten zum Friedensschluß gezwungen werden.  
**Der Vorstand.**

**Achtung!**  
Der Kampf der Tabakarbeiter in Nordhausen dauert fort. Zu empfehlen ist der Konsum von Kautabak von folgenden Firmen:  
**Grimm u. Triepel,  
Kendek u. Schumann,  
Walther u. Sevin,  
Athenstädt u. Bachrodt,  
Steinert u. Hellmund,**  
Klein-Werther bei Nordhausen.  
**Paul Runge,  
Kottrodt u. Comp.,**  
Die übrigen acht Firmen: C. A. Kneiff, G. A. Hanewacker, Berlin u. Bona, F. C. Lerche, S. u. R. Wittig, Rothhardt u. Co., G. Heddersen, Salfeldt u. Stein, haben den Schiedsspruch noch nicht anerkannt.

## Die Konferenz über die Hausarbeit.

II.

Die Mindener Handelskammer, die bekanntlich Vorschläge zur Regelung der Hausarbeit gemacht hat, ist gar nicht erbaut von der unzulänglichen Behandlung der Frage durch die Reichsregierung, denn selbst die zahmen Anträge der Kammer fanden in der Konferenz keine Berücksichtigung. Das beklagte der Syndikus der Kammer, Herr Heidenberg, als er Bericht über die Angelegenheit erstattete. Er betonte, daß nach den vorliegenden Mitteilungen die Hauptpunkte der Mindener Vorschläge, die geeignet sind, die Ausdehnung der Heimarbeit wirksam einzuschränken, nämlich die Forderung des Verbotes der selbständigen Hausarbeit seitens nicht großjähriger Arbeiter und die Forderung des getrennten Arbeitsraumes, überhaupt nicht zur Beratung gestellt worden sind.

Nach längerer Debatte beschloß die Kammer, den Herrn Handelsminister zu ersuchen, ihr die auf der Konferenz vorgelegten Fragen des Reichsamts des Innern sowie die dazu gefaßten Beschlüsse zur Begutachtung vorzulegen, fernerhin auch das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes, zu dem sich die großherzoglich hessischen Handelskammern auf Aufforderung ihres Ministeriums geäußert haben, während es den preussischen Kammern nicht unterbreitet worden ist.

Dieser Beschluß der Handelskammer kommt einem Küffel für die Geheimräte gleich, deren Geheimnisthuerie eine schändliche Nichtachtung der Handelskammervorschläge involviert. Es wäre allerdings interessant, das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes zu kennen. Warum übergibt es die Regierung nicht der Öffentlichkeit? Die Antwort auf diese Frage kann man sich im Hinblick auf das Resultat der Konferenz selbst geben. Für uns besteht kein Zweifel, daß die Regierung mit den Unternehmern übereingekommen ist, mehr nicht gegen die Hausarbeit zu unternehmen, als in den der Konferenz vorgelegten Fragen angeregt war.

Es ist nur gut, daß jetzt auch andere Kreise, nicht nur die Arbeiter, empfinden, wie widerwillig in Regierungskreisen sozialpolitische Reformen angefaßt und selbst die notwendigsten Maßnahmen zur Beseitigung hygienischer und volkswirtschaftlicher Gefahren vernachlässigt, ja verhindert werden. Sollten hierbei immer noch die Gelüste nach dem Tabakmonopol eine Rolle spielen? Dem geheimwärtlichen Gedankenpiel ist schon die Absicht beizumessen, die Arbeiterverhältnisse in der Tabakindustrie nicht aufzubessern, damit der Staat bei einer eventuellen Ablösung der Privatwirtschaft so billig wie möglich produzieren resp. so viel wie möglich Gewinn einheimen könnte. Kapitalistische Verständnis-

innigkeit herrscht zweifellos zwischen Regierungsvertretern und Unternehmern, sonst könnten beide Teile unmöglich auf die famose Konferenzfrage geraten.

Unsere Stellung zur Hausarbeit ist bekannt. Eine Einschränkung der Hausarbeit betrachten wir nur als eine Verschleppung der Uebelstände dieser Betriebsart. Aber daß man sogar die bescheidenen Forderungen der Mindener Handelskammer nach getrennten Arbeitsräumen und das Verbot der selbständigen Hausarbeit für nicht großjährige Arbeiter nicht berücksichtigt, das bestätigt unsere im ersten Artikel niedergelegte Auffassung.

Statt die Frage nach der Möglichkeit einer Trennung der Wohnräume von dem Arbeitsraum aufzustellen, hatte sich die Konferenz mit den Fragen unter 1 (siehe Nr. 29 des Tabak-Arbeiters) zu befassen. Diese Fragen lassen ahnen, welche traurige Zustände die Informations-Geheimräte auf ihrem Untersuchungs-Spaziergange vorgefunden haben mögen. Und das schlimmste hat man ihnen sicherlich nicht gezeigt. Um so charakteristischer ist es, daß man dann die Frage aufwerfen konnte, ob es erwünscht und durchführbar sei, die Arbeit zur Herstellung von Cigarren in Schlafräumen zu verbieten.

Glauben die Herren Regierungsräte, die Arbeiter arbeiten mit Vergnügen neben ihrem dürftigen Nachtlager? Nur die Not zwingt sie dazu, — wie es ihnen durchaus nicht erwünscht sein kann, die Luft des Schlafraumes durch die narkotische Ausdünstung des Tabaks zu verpesten.

Wir unterlassen es, zu untersuchen, ob es den Herren Unternehmern imponierte, als diese Frage an sie mit gerichtet wurde. Sie, die durch ihre Gewinnsucht Schuld an der immer größeren Ausbreitung der Hausarbeit tragen, hätten sich doch eigentlich schämen müssen, daß eine solche Frage überhaupt aufgestellt werden konnte. Und wie appetitlich muß es die Konsumenten von Cigarren anmuten, wenn sie erfahren, daß der von ihnen geliebte Glimmstengel in einer intimen Schlafkammer angefertigt worden ist.

Die gleiche kritische Würdigung verdient die Frage bezüglich der unverschaltten Dachräume. Welche Wohnungsverhältnisse, welche Not muß vorhanden sein, wenn die Arbeiter um der Erwerbung ihres dürftigen Unterhaltes willen Leben und Gesundheit so wenig achten können!

Nun sind zwar die Fragen bejaht, ebenso die unter 2, ob es erwünscht und durchführbar sei, das Lagern von Tabak in Schlafräumen zu unterlagen. Aber wird ein derartiges Verbot nicht bloß auf dem Papier stehen? Wie soll denn kontrolliert werden, ob danach geachtet wird? Jetzt haben die Fabrikinspektoren bei ihrer unzureichenden Zahl nicht die Möglichkeit, die ihrer Aufsicht unterstellten Fabrikbetriebe jährlich wenigstens einmal zu inspizieren, sie könnten unmöglich die Kontrolle über die Hausarbeit noch übernehmen. Dazu kommt noch, daß die Einrichtungen in der Fabrik von den Arbeitern selbst kontrolliert werden können. Aber wenn die Hausarbeiter in ihren engen Unterkunftsräumen einen Korb oder eine Kiste mit Tabak, je nachdem sie es bei dem Platzmangel für nötig halten, einmal hierhin, einmal dorthin stellen, wer will denn das kontrollieren oder verhindern? Oder will man an die bessere Einsicht der Hausarbeiter appellieren? Die wird überhäubt durch die Not, die in dem Mangel an Raum liegt. Die Not macht dann die Arbeiter zu Gesetzesverletzern, das Verbot wird mißachtet; der Respekt vor den Gesetzen muß sinken bei solcher unpraktischer Gesetzesmacherei.

Diese Frage würde schon besser gelöst, wenn im Sinne der Mindener Handelskammer getrennte Wohn- und Arbeitsräume vorhanden sein müßten. Allein wir haben früher schon nachgewiesen, daß damit den Arbeitern höhere Mieten aufgebürdet würden, ohne die Aussicht, dazu etwas Beihilfe von den Unternehmern in Gestalt höheren Lohnes zu erhalten. Und dann entbehren auch diese kleinen Einzelräume der Hausarbeiter der fortlaufenden Kontrolle, der die Fabriken unterworfen sind.

Uebrigens sind wir der Meinung, die Hausarbeit ist nur der Lohnrückerei wegen bei den Unternehmern

beliebt, und da die schlechten Löhne eine Hauptursache der Wohnungsnot sind, muß der Anlaß dazu beseitigt werden — man verbiete die Hausarbeit.

## Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1900.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat auch im letzten Jahre die aufsteigende Tendenz verfolgt, welche sie seit sieben Jahren überhaupt aufgewiesen hat. Das Jahr 1893 bezeichnet im verflochtenen Jahrzehnt den Tiefstand der gewerkschaftlichen Organisation; die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands verzeichnete damals 223 530 Mitglieder; im Jahre 1900 hatte sich die Stärke der Gewerkschaften mit 680 427 Mitgliedern mehr als verdreifacht. Allein das letzte Jahr hatte den Gewerkschaften einen Zuwachs von nahezu 100 000 Mitgliedern gebracht und auch ihre finanzielle Leistungsfähigkeit ganz wesentlich gestärkt. Drei neue Verbände, die der Fleischer, der Masseure und der Rauchwarenzurichter, haben sich im abgelaufenen Jahre gebildet, so daß die Generalkommission nunmehr 58 centralisierte Verbände verzeichnet. Die aufsteigende Bewegung der Gewerkschaften veranschaulicht nachstehende Tabelle:

Jahr	Central-Organisationen	Mitgliederzahl	Davon weibliche Mitglieder	In Lokalen ca.	Zusammen	Verlust der Bergarbeiterorganisationen
1891	62	277 659	—	10 000	287 659	13 000
1892	56	287 094	4 355	7 640	244 734	29 700
1893	51	223 530	5 884	6 280	229 810	26 526
1894	54	246 494	5 251	5 550	252 044	194
1895	53	259 175	6 697	10 781	269 956	11 801
1896	51	329 230	15 265	5 858	335 088	—
1897	56	412 359	14 644	6 803	419 162	—
1898	57	493 742	13 481	17 500	511 242	—
1899	55	580 473	19 280	15 946	596 419	—
1900	58	680 427	22 844	9 860	690 287	—

Die Mitgliederzahl der in den Lokalen Vereinen Organisierten ist, ausweislich der Angaben der Verbandsvorstände, von 15 946 auf 9860 zurückgegangen. Die Handels- und Transportarbeiter, bei welchen die Lokalorganisierten bisher eine beträchtliche Stärke ausmachten, haben sich geeinigt, die Lokalorganisierten haben sich dem Verbandsangehörigen angeschlossen.

Die Hirsch-Dunckerischen Gewerbevereine zählten im Berichtsjahr 91 661 Mitglieder gegen 86 777 im Jahre 1899. Das Fundament dieser Organisationsgruppe bilden die Metallarbeiter mit 35 619 und die Fabrikarbeiter mit 18 154 Mitgliedern. Daß in diesen Vereinen eine starke Minorität gegen die Verbandsleitung und deren Harmoniebücherei besteht, haben die Verhandlungen des letzten Verbandstages gezeigt.

Die christlichen Gewerkschaften haben ihre Aufgabe in der letzten Zeit immer ernster genommen. Sie haben ein Centralkomitee gebildet, das der Generalkommission ähnlich ist. Sie haben 153 Lohnbewegungen insceniert, von denen 109 erfolgreich waren. Die Zahl der in christlichen Gewerkschaften Organisierten betrug 159 770, wovon 78 664 dem Gesamtverband angeschlossen waren. Die christlichen Gewerkschaften haben zwar im vorigen Jahre um 47 610 Mitglieder zugenommen; dabei ist aber zu berücksichtigen, daß diese Statistik zwei im vorigen Jahre als „unabhängig“ gezählte Organisationen umfaßt (Siegerländer G.-B. christlicher Bergarbeiter und Verein oberösterreichischer Arbeiter) mit 10 200 und 15 004 Mitgliedern. Rechnet man daher die tatsächliche Zunahme mit 22—25 000 Mitgliedern, so ist dies angesichts der diesen Organisationen zu Gebote stehenden Agitationsmittel und der großen Zahl kirchlich beeinflusster Arbeiter durchaus kein glänzendes Ergebnis.

Außerdem besteht noch eine Gruppe von Organisationen mit mehr oder weniger gewerkschaftlicher Tendenz, die als „unabhängige Vereine“ bezeichnet werden. Die Mitgliederzahl derselben weist 53 717 auf; dazu kommen noch einige ständige. Es fehlen einige sich als Verbände und als auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehend bezeichnende Vereine. So der Verband der Portefeuller, der Mitte 1901 1949 Mitglieder zählte, für den aber Angaben für das Jahr 1900 fehlen. Ferner die Gewerkschaft der Metallarbeiter, für welche keine Angaben vorliegen. Es könnten noch 4—5000 Mitglieder von Vereinen, die zu dieser Gruppe zu rechnen sind, der angegebenen Mitgliederzahl hinzugezählt werden.

Fast man die Gesamtzahl der Mitglieder der Vereinigungen, die gewerkschaftlichen Charakter haben, zusammen, wie es in nachstehender Tabelle geschehen ist, so ergibt sich, daß deren im Jahre 1900 995 435 vorhanden waren. Nehmen wir dazu die fehlende Angabe über die „unabhängigen Vereine“, so würde sich die Zahl der Organisierten auf rund eine Million belaufen. Gegenüber dem Vorjahre ist eine Mitgliederzunahme von 131 085 oder 15,16 Proz. zu verzeichnen. Die Zahl der Berufsangehörigen, welche für die Organisation zu gewinnen ist, beläuft sich auf 4 503 356, von welchen 15,11 Proz.

den gewerkschaftlichen Centralverbänden angehören. Zu dieser Ziffer würden noch 196382 Eisenbahner zu rechnen sein, so daß für die gewerkschaftlichen Organisationen aller Art 4699738 Berufsangehörige in Frage kommen, von denen 995435 = 21,18 Proz. organisiert sind.

Das Verhältnis von Berufsangehörigen zu Organisierten in den einzelnen Branchen ist folgendes:

Es sind von den Berufsangehörigen in Prozenten organisierte Buchdrucker 90, Bildhauer 75,71, Handschuhmacher 57,73, Kupferschmiede 56,92, Glaser 47,87, Tapezierer 40,38, Maurer 36,57, Hafnarbeiter 36,50, Schiffszimmerer und Werftarbeiter 36,41, Lithographen und Stein drucker 36,34, Porzellanarbeiter 31,57, Stuckateure 31,14, Töpfer 31,10, Metallarbeiter 30,97, Brauer 28,70, Buchbinder 28,64, Holzarbeiter 27,34, Vergolder 27,21, Böttcher 26,73, Zimmerer 24,93, Formstecher und Graveure 24,08, Dachdecker 23,92, Glasarbeiter 23,23, Gemeindebetriebsarbeiter 23,12, Gutmacher 21,18, Tabakarbeiter und Cigarrenfortierer 19,09, Rauchwarenzurichter 19, Schuhmacher 18,28, Maler 18,25, Former 18,05, Sattler 16,08, Seelente 14,49, Lederarbeiter 14,42, Buchdruckereihilfsarbeiter 14,13, Steinseger 12,36, Steinarbeiter 11,01, Schneider 10,80, Bergarbeiter 10,01, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 9,55, Fabrikarbeiter 8,93, Konditoren 8,88, Bäcker 6,70, Textilarbeiter 6,32, Schmiede 6,25, Bauarbeiter 5,46, Müller 3,61, Barbieri 3,15, Gastwirtsgehilfen 0,74, Gärtner 0,63, Fleischer 0,49 und Handlungsgehilfen und Lagerhalter 0,45.

Nach der absoluten Zahl der Mitglieder rangieren die Gewerkschaften wie folgt: Die größte Mitgliederzahl weist der Verband der Metallarbeiter mit 100 762 auf. Weiter zählen Mitglieder: Maurer 82 964, Holzarbeiter 73 972, Bergarbeiter 36 420, Textilarbeiter 34 333, Fabrik- und gewerbliche Hilfsarbeiter 30 847, Buchdrucker 28 838, Zimmerer 25 272, Schuhmacher 19 288, Tabakarbeiter 18 500, Bauarbeiter 17 901, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 17 006, Schneider 15 639, Hafnarbeiter 11 414, Brauer 11 410, Maler 10 906, Buchbinder 10 447, Steinarbeiter 10 000, Porzellanarbeiter 9280, Former 9153, Glasarbeiter 7101, Töpfer 6831, Lithographen und Stein drucker 5811, Maschinisten und Heizer 5600, Böttcher 5582, Schmiede 5500, Lederarbeiter 4799, Bäcker 4585, Bildhauer 4543, Tapezierer 4437, Steinseger 4195, Gemeindebetriebsarbeiter 4030, Sattler 3927, Werftarbeiter 3543, Kupferschmiede 3432, Handschuhmacher 3425, Dachdecker 3169, Seelente 2898, Glaser 2772, Gutmacher 2629, Stuckateure 2250, Schiffszimmerer 2009, Müller 1596, Gastwirtsgehilfen 1470, Buchdruckereihilfsarbeiter 1452, Vergolder 1352, Graveure und Tischlere 1189, Cigarrenfortierer 1034, Rauchwarenzurichter (Kürschner) 900, Konditoren 786, Handlungsgehilfen 750, Barbieri 463, Lagerhalter 436, Bureauangestellte 404, Formstecher 384, Gärtner 353, Fleischer 254 und Masseure 179. Es hat also bereits ein Verband mehr als 100 000 Mitglieder aufzuweisen, eine Stärke, die sogar keine der englischen Trades-Unions erreicht.

Entsprechend dem Zuwachs an Mitgliedern, sind auch die Einnahmen der Gewerkschaften gestiegen. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahre um fast zwei Millionen Mark erhöht. Dies bedeutet eine Zunahme um 22,98 Proz., während die Zunahme der Mitglieder nur 17,23 Proz. betrug. Noch rascher freilich stiegen die Gesamtausgaben, nämlich um 25,37 Proz., welche Zunahme aber nicht allein oder vorwiegend die Streikunterstützung trifft, sondern sich nahezu auf alle Verbandsausgaben verteilt. Die Einnahmen betragen im Berichtsjahr 9454075 Mk. gegen 7687154 Mk. im Vorjahre; die Ausgaben 8088021 Mk. gegen 6450876 Mk. im Vorjahre. Die gesamten Kassenbestände beliefen sich auf 7745901,87 Mk. (gegen 5577546 Mk. im Vorjahre), wovon freilich nahezu die Hälfte, nämlich 3792497,67 Mk. auf den Verband der Buchdrucker entfallen. Von allgemeinem Interesse ist ein Vergleich darüber, wie sich die Einnahmen der einzelnen Organisationen pro Kopf der Mitglieder stellen. Es müssen hierbei die Verbände der Barbieri, Former, Gärtner, Holzarbeiter, Maschinisten und Rauchwarenzurichter unberücksichtigt bleiben, weil bei diesen besondere Einnahmen zu verzeichnen waren, oder die Einnahmen nur für einen Teil des Jahres angegeben oder nur solche der Hauptkasse sind. Die übrigen Organisationen verzeichnet pro Kopf der Mitglieder: Buchdrucker 55,91 Mk., Glaser 27,97, Bildhauer 25,03, Cigarrenfortierer 21,70, Gastwirtsgehilfen 21,24, Gutmacher 19,76, Handschuhmacher 19,55, Kupferschmiede 19,39, Formstecher 18,23, Lithographen 18,14, Maler 16,03, Maurer 15,23, Buchbinder 15,17, Porzellanarbeiter 14,58, Graveure 14,54, Konditoren 13,64, Lederarbeiter 13,56, Steinseger 13,56, Schiffszimmerer 13,54, Töpfer 13,49, Bauarbeiter 13,31, Steinarbeiter 13,06, Sattler 12,99, Seelente 12,64, Zimmerer 12,40, Handlungsgehilfen 12,11, Metallarbeiter 11,84, Schmiede 11,63, Vergolder 11,35, Glasarbeiter 10,93, Brauer 10,83, Bäcker 10,81, Tabakarbeiter 10,74, Lagerhalter 10,50, Müller 10,21, Schuhmacher 9,89, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 9,66, Schneider 8,69, Textilarbeiter 8,38, Böttcher 8,35, Fabrikarbeiter 7,76, Werftarbeiter 7,44, Hafnarbeiter 7,01, Stuckateure 6,99, Gemeindebetriebsarbeiter 6,74, Buchdruckereihilfsarbeiter 6,64, Tapezierer 6,51, Dachdecker 6,16, Fleischer 6,07, Masseure 5,33, Bergarbeiter 5,29 und Bureauangestellte 3,96.

Was die Ausgaben betrifft, so wurden im letzten Jahre 84 Prozent der Streikkosten aus den Verbandskassen gedeckt. Trotzdem aber überstieg die Ausgabe für Rechtsschutz, Verbandsorgan und die verschiedenartigsten Unterstützungen diejenige für Streiks doch um rund 200 000 Mk. Die erstere Ausgabe betrug 2 816 037 Mk., die letztere 2 625 642 Mk.

Die Ausgabe an sächlichen und persönlichen Verwaltungskosten war auch im verflossenen Jahre eine verhältnismäßig geringe. Es ist erfreulicherweise zu konstatieren, daß der Gedanke, den Beamten der Gewerkschaften eine ausreichende Bezahlung zu gewähren, sich in immer stärkerem Maße Bahn bricht. Im allgemeinen steht die Befoldung jedoch noch recht niedrig.

Im verflossenen Jahre haben 13 Gewerkschaften ihre Mitgliedsbeiträge erhöht. Die Zahl der Organisationen, welche Arbeitslosenunterstützung zahlen, hat sich von 20 auf 21 erhöht.

Die Gesamtauflage der Verbandsorgane ist von 668 660 im Jahre 1899 auf 762 930 im Jahre 1900 gestiegen. Von den 58 Verbänden haben 31 internationale Beziehungen mit gleichartigen Organisationen des Auslandes angeknüpft.

Für Unterstützungs zwecke verausgabten die Gewerkschaften in den zehn Jahren 1891 bis 1900 folgende Summen: Rechtsschutz 276 975 Mk., Gemäßregeltenunterstützung 595 783 Mk., Reiseunterstützung 3 165 473 Mk., Arbeitslosenunterstützung 2 663 641 Mk., Krankenunterstützung 3 869 268 Mk., Invalidenunterstützung 432 648 Mk., Notfall- und Sterbeunterstützung 684 975 Mk., zusammen 11 688 763 Mk. Nicht eingerechnet sind hierbei die von Zweigvereinen aus lokalen Mitteln gewährten Unterstützungen. Für die Verbandsorgane wurden in den 10 Jahren ausgegeben 3 909 815 Mk., für

Streikunterstützung 9 237 637 Mk. Die für Unterstützungen und für die Bildung der Mitglieder (Verbandsorgane) verausgabten Summen übersteigen also die Ausgaben für Streikunterstützung in obigem Zeitraum um 6 360 941 Mk.

Der zahlenmäßige Ueberblick, welchen die Generalkommission der Gewerkschaften über die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung im verflossenen Jahrzehnt giebt, weist aus, daß die Gewerkschaftsbewegung guten Nutes der Zeit der wirtschaftlichen Krise entgegengehehen kann.

## Rundschau.

**Tabakmonopol in Oesterreich.** Nach den neuesten amtlichen statistischen Angaben betrug die Gesamteinnahme aus dem Verkaufe von Tabakfabrikaten nach dem allgemeinen Verschleißtarif im Jahre 1900 200 508 312 Kronen (+ 6 521 476 Kronen gegen 1899). Die Einnahme aus dem Verkaufe von Tabakfabrikaten des Specialitätenverschleißtarifs bezifferte sich auf 10 733 455 Kronen (+ 1 001 005). Aus dem Absatze von Tabakertract und Tabakabfallstoffen im Inlande wurden 9532 Kronen eingenommen. Mithin belief sich die Gesamteinnahme auf 211 251 299 Kronen (+ 7 522 583). Hierzu kommt noch der Erlös aus dem Verschleiß nach dem Auslande im Betrage von 1 871 743 Kronen (+ 323 623), so daß im ganzen 213 123 042 Kronen eingenommen wurden, um 7 816 106 Kronen oder 3,8 Prozent mehr als im Jahre 1899. Aus dem allgemeinen Verschleiß wurde die größte Einnahme in Böhmen mit 55,6 Millionen Kronen erzielt, dann folgen Niederösterreich mit 50,9, Galizien mit 26,9, Mähren mit 16,6 und Steiermark mit 10,4 Millionen Kronen. Das geringste Ergebnis, 1,4 Millionen Kronen, wurde in Dalmatien verzeichnet.

**Auf eine originelle Bekämpfung gewerkschaftlicher Organisationen** ist die Behörde in Magdeburg verfallen. Dem Bevollmächtigten des Centralverbandes der Schuhmacher ist vom Amtsgericht Budau-Magdeburg folgendes Strafmandat zugegangen:

„Wegen Uebertretung des § 360 Nr. 9 Reichsstrafgesetzbuch und § 1 des Gesetzes vom 17. Mai 1853 werden Sie in eine Strafe von 3 Mk., an deren Stelle ein Tag Haft tritt, genommen.“

Beschuldigung: zu Magdeburg-Budau am 1. Januar 1901 gesetzlicher Bestimmungen zuwider ohne Genehmigung der Staatsbehörde eine Versicherungsanstalt errichtet zu haben, welche bestimmt ist, gegen Leistung von Geldbeiträgen beim Eintritt gewisser Bedingungen oder Fristen Zahlungen an Kapital oder Rente zu leisten, indem Sie als Vorsitzender der Zahlstelle und Filiale in Magdeburg des Vereins deutscher Schuhmacher, der seinen Sitz in Nürnberg hat und dessen Mitglieder gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes und laufender Beiträge einen wenn auch nicht klagbaren Anspruch auf Gewährungsungen haben im Falle von Arbeitslosigkeit und vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, fungierten, und zwar auch noch nach drei Monaten.“

Der Vorwärts weist darauf hin, daß nach früheren Kammergerichtsentscheidungen Vereine, die wohl Unterstützung zahlen, ihren Mitgliedern aber kein Klagerecht einräumen, nicht als Versicherungsgesellschaften behandelt werden können. Die Verfügung ist daher unhaltbar.

**Wie kraß** das deutsche Volk durch die Zuckerrindvorfälle ausgebeutet wird, zeigt die Meldung, daß der Weltmarktpreis für Rohzucker aus Rüben im Monat August auf 8,10 Mk. für den Centner herab sank, während der deutsche Konsument, allerdings für raffinierte Ware, 28,95 Mk. für den Centner bezahlen mußte. Die Erklärung hierfür liegt in der Schutzoll- und Prämienpolitik der Regierung und in der auf Grund dieser Politik erst möglichen Preistreiberi des Zuckereinfuhrs.

## Gewerkschaftliches.

### Der Kampf um das Koalitionsrecht der Tabakarbeiter.

Alle Unterstützungen, Geldsendungen und Briefe sind in das Bureau der Ausständigen zu richten und zwar an **Karl Dhwald, Nordhausen, Schreiberstr. 10**, oder an den **D. Tab.-Arb.-B., Bremen**.

Arbeiter, Genossen! Vergesst nicht die ausgesperrten um ihr gesetzlich gewährleistetes Recht der Organisation kämpfenden Kautabakarbeiter in Nordhausen.

Organisiert überall den Widerstand durch Regelung der Unterstützung. Zu Versammlungen über die Aussperrung werden Referenten zur Verfügung gestellt. Zuschriften an obige Adresse.

**Der Ausstand der Cigarrenfortierer** der Firma Paul Juhl in Pankow dauert unverändert fort. Mit den übrigen Arbeitern der Firma sind die Differenzen beglichen.

**Berlin.** Achtung! Cigarrenfortierer und Sortiererinnen wollen sich vor Annahme von Arbeit in Berlin an **Albert Werner, Berlin N., Swinemünder Straße 41**, wenden.

**Achtung, Cigarrenarbeiter!** Zugang nach **Geldern** und **Issum** ist fernzuhalten. (Siehe Bericht.)

**Galle a. S.** Ueber die Fabrik von Julius Plesse ist die Sperre verhängt. Die reisenden Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

**Hildorf.** Zugang nach Hildorf ist streng fernzuhalten, da hier Differenzen bestehen. Auch werden die reisenden Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß hier keine Reiseunterstützung mehr ausbezahlt wird.

**In Hilden bei Düsseldorf** bestehen in der Fabrik von Heinrich Hartmann Differenzen. Zugang ist fernzuhalten. Herr Hartmann hat sämtliche bei ihm beschäftigt gewesene Kollegen gemahregelt.

**Hierlohn.** Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß, bevor sie sich hier um Arbeit umsehen, sie sich erst an die Zahlstelle **Altena** zu wenden haben.

Adr.: **Emil Pechel, Altena, Gartenstr. 6.**

**Köln.** Zugang nach Köln ist fernzuhalten, da hier das Bestreben besteht, auf jegliche Art die unbequemen Mitglieder des Verbandes los zu werden.

**Achtung, Tabakarbeiter!** In der Fabrik von Hermann Jäger in Neumarck (Schlesien) sind Lohn Differenzen ausgebrochen, deshalb bitten wir, den Zugang nach hier streng fernzuhalten. Herr Jaeger hat geäußert, sich in Lohnzahlungen keine Vorschriften machen zu lassen.

**Münchehof am Harz.** Die Firma Erdbrink u. Mayer kündigte heute sämtlichen Cigarrenarbeitern wegen Zugehörigkeit zur Organisation. Zugang ist fernzuhalten für **Münchehof** und **Harriehausen**.

**Drsoj.** Die Kollegen wollen beachten, daß bei der Firma **Adolf Zendering** Lohn Differenzen bestehen.

**Der Zugang nach Schmöln (S.-A.)** ist streng fernzuhalten, alle Bevollmächtigten werden ersucht, die Reisenden darauf aufmerksam zu machen, da Lohn Differenzen ausgebrochen sind.

Jean Westphal, 1. Bevollmächtigter.

**Schweinitz i. S.** In der Fabrik von Dick wurden pro Mille 50 Pfg. bis 2 Mk. Lohn abgezogen und Verlangen gestellt, aus dem Verband auszutreten. Zugang ist darum fernzuhalten.

## Berichte.

**Nordhausen.** Die Nordhäuser Tabakfabrikanten haben ein neues Mittel ausfindig gemacht, um die Ausständigen einzuschüchtern. Nachdem man sich seither vergebens bemüht hat, die Streikenden unter annehmbaren Bedingungen zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen, soll jetzt ankündend die Furcht vor einer eventuellen Verurteilung zu Schadenersatz ihre Wirkung thun. Die Firma **G. A. Kneiff** hat nämlich beim Gewerbegericht 118 Klagen wegen unberechtigten Austritts aus dem Arbeitsverhältnis eingereicht. Wie dieser Rechtsstreit auch ausfallen möge, den Arbeitern wird er nicht schaden und den Fabrikanten wird er nichts nützen. In einem Falle ergab sich folgendes Resultat: Hanewacker verklagte einen Arbeiter, der nach beendeter Lehrzeit sich mit den übrigen ausgesperrten solidarisch erklärt und die Arbeit eingestellt hatte, wegen Schadenersatz bzw. Kontraktbruch. Die Verurteilung erfolgt, der Verklagte ist jedoch nicht im stande, den Betrag für eine Woche Lohn zu zahlen. Pfändung ist erfolglos. Für die reiche Firma Hanewacker genügt das Nichtvorhandensein irgend welcher Wertgegenstände nicht, sondern der arme Teufel muß einen Offenbarungseid leisten. Ja, ja, die Geschäfte gehen schlecht!

**Grünmitzschau.** Am Freitag den 30. August fand im Saale des Hotel Schwarzer Adler eine öffentliche Volksversammlung statt, in der Genosse **H. Racurow** aus Dresden über: Die wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart unter Berücksichtigung des Nordhäuser Ausstandes, referierte. Redner verstand es, das Vorgehen der Unternehmer, den Arbeitern das Koalitionsrecht zu rauben, einer scharfen Kritik zu unterziehen. Die jegliche wirtschaftliche Lage besprechend, und die Anwesenden auffordern, sich ihren Organisationen anzuschließen, sowie mit einem Appell an die Versammlung, beim Einkauf von Kautabak recht vorichtig zu sein, um den Ausständigen zum Siege zu verhelfen, schloß Redner unter großem Beifall seinen Vortrag. In der darauf stattgefundenen lebhaften Debatte erklärten sich alle Redner mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und versprachen, nur von solchen Firmen zu kaufen, die ihren Arbeitern das Koalitionsrecht zugestehen. Auch die anwesenden Tabakhändler erkennen die Forderung der Arbeiter als gerecht an und verpflichten sich, die Geschäftsverbindung mit den dortigen Fabrikanten zu lösen, soweit es nicht schon geschehen ist. Hier kommt hauptsächlich Redner in Frage. Nach Annahme einer scharfen Resolution schloß der Vorsitzende die von 700 Personen besuchte Versammlung.

**Geldern.** In dem anliegenden Issum kam es vorige Woche bei Firma **Scharf** zur Niederlegung der Arbeit, wo man 25—50 Pfr. auf das Mille Cigarren abziehen wollte. Es waren nur zwei Mann organisiert, die anderen nicht. Kündigung giebt es nicht und so liegen alle Arbeiter bis auf einen auf der Straße. Bis jetzt ist noch kein Arbeitswilliger gekommen. Am Nachmittage desselben Tages wurde auf der anderen Fabrik, bei Herrn **Weschenz**, ebenfalls bekannt gemacht, daß der Lohn 50 Pfr. bis 1 Mk. pro Mille reduziert würde. Hier ist 14tägige Kündigung und es reichten alle Arbeiter ihre Kündigung ein, da sie sich den Abzug nicht gefallen lassen wollten. Hier sind alle organisiert. Wenn der Zugang ferngehalten wird, werden die Kollegen auch siegen. Wir ersuchen daher alle Kollegen, sich nicht nach hier und Issum locken zu lassen.

**Hartha.** Nachdem vor ungefähr zwei Jahren die Gewerkschaft der Tabakarbeiter wieder eingeschlafen war — welche Uebel und Mißstände daran schuld waren, wollen wir hier nicht wieder erörtern — machte vor vielleicht neun Wochen die Vorortskommission Leipzig wieder den Versuch, Mitglieder für den Verband zu gewinnen, was auch einen kleinen Erfolg hatte. Nun mußte aber immer wieder von neuem gearbeitet werden, die Tabakarbeiter für ihre Organisation zu gewinnen, und so wurde denn abermals vom 24. bis 29. August eine Hausagitation vom Kollegen **Normann-Weißensfeld** und **Frau Kähler-Dresden** mit einigen Vertretern des Gewerkschaftskartells unter Tabakararbeitern betrieben. Auf die Mißstände, die da entdeckt wurden, wollen wir nur einiges anführen: Da sah man zunächst, wie Kinder im Alter von kaum vier Jahren mit in dem Tabak runkrabbeln und so im zartesten Alter schon der Schwindsuchtseim gelegt wird. Aber auch alte Mütterchen mußten noch mit eingreifen, gleichviel, mit welcher Krankheit sie behaftet sind. Was nun die Löhne anbelangt, so sind dieselben derartig, wie man sie wohl selten findet. Löhne, pro Mille von 5,50 Mk., 6 Mk., 6,50 Mk., 7 Mk., das ist schon eine der besten Arbeiten. Wohl giebt es auch noch einige, die noch etwas mehr erhalten pro Mille, dies kommt aber unter den 900 Tabakarbeitern gar nicht in Betracht. Nachdem nun fünf Tage lang die Agitation unter den Fabrik- und Hausarbeitern betrieben war, fand Donnerstag den 29. August im Hotel Schützenhaus eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt, wozu die Tabakarbeiter besonders eingeladen waren. Frau Kähler-Dresden hatte das Referat übernommen. Rednerin besprach die Aufgaben der Gewerkschaften in der vortrefflichsten Weise, ging dann näher auf die örtlichen Verhältnisse ein, unterzog die Mißstände einer scharfen Kritik und wies dann noch darauf hin, daß sich auch in Hartha ein Fabrikant befindet, welcher es mit der Stätigkeit nicht so genau nimmt, bei dem vielmehr die Parole gilt: Wer sich nicht fügt, der fliegt hinaus! Es gäbe Männer, die, obwohl sie sich zur Sozialdemokratie bekennen, doch ihre Frauen abhählen, ihrer Organisation beizutreten. Rednerin hätte den Einbruch gewonnen, daß ein Teil der Männer in Hartha sich mit der Frau über gewerbliche und wirtschaftliche Verhältnisse nicht im geringsten beschäftigte. Mit einem Appell, treu zu bleiben ihrer Organisation und dieselbe mit ausbauen zu helfen, schloß Rednerin ihren mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag. An der hier anschließenden Debatte wurde von mehreren Rednern die Organisation als eine Lebensfrage betrachtet und die zahlreich erschienenen Tabakarbeiterinnen aufgefordert, ebenfalls mit in die Reihen der Kämpfenden einzutreten und für ihre Organisation mitzuwirken. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: In der heute den 29. August im Schützenhaus tagenden Versammlung erklären die anwesenden Personen den Tabak-Industrie in Rücksicht auf die schlechten Löhne, überhaupt Lebensverhältnisse es für unbedingt notwendig, dem Verband der Tabakarbeiter beizutreten resp. demselben treu zu bleiben.

**Leipzig.** Unser gemeinsamer Bezug an Kautabak aus nicht-boykottierten Firmen hat sich immer mehr ausgewachsen. Aus ihm ist nun eine Einkaufsgenossenschaft für alle mit Tabak handelnden Gewerbetreibenden für alle in dieses Fach schlagenden Artikel geworden. Es sind Abschlüsse mit Cigarettenfabriken, mit Rauchtabakfabriken, mit einer Cigarrenbeutelabrik zc. getroffen worden. Reisende sind eingestellt, die der Genossenschaft neue Kundenschaft zuführen. Das ist die Folge davon, weil der Grossist Friedländer, der mit diesen Artikeln gerade so Leipzig beherrschte, wie durch Herrn Friedländer Redner mit seinem Kautabak, den Arbeiterwünschen nicht entgegen gekommen ist und nicht einmal neben Rednerschem Kautabak boykottieren führte. Die Genossenschaft ist sehr los organisiert. Genosse ist nach dem Statut jeder Händler, der aus der gemeinsamen Einkaufsstelle für mindestens 100 Mk. Waren jährlich bezieht. Verbindlichkeiten irgend welcher Art hat der Genosse nicht, den Lieferanten gegenüber einzig und allein der Geschäftsführer als Vertreter. Dagegen verpflichtet sich der Geschäftsführer der am 7. August gewählten Kommission, jederzeit Einsicht in die Ge-

Schlichtführung zu gewähren, den Ueberfluß abzuleiten etc. Vor dem Abschluß mit den Firmen, welche für unsere Genossenschaft liefern, werden stets erst Erkundigungen über die in der betreffenden Fabrik herrschenden Arbeitsbedingungen eingeholt. Die Geschäftsleitung hat mit dem 1. September Genosse Schulze übernommen.

**Kassel.** In der am 12. August stattgefundenen Mitgliederversammlung wurde folgende Tagesordnung erliebt: 1. Abrechnung vom II. Quartal 1901; 2. Vorstandswahl; 3. Bericht des Kartelldelegierten; 4. Verschiedenes. Nachdem der 1. Bevollmächtigte Wallaschek die Abrechnung verlesen und dieselbe von den Kontrollleuten und Mitgliedern für richtig befunden war, wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Kollege Hugo stellt den Antrag, für die örtliche Verwaltung 10 Proz. zu geben, derselbe wird gegen 1 Stimme angenommen. Zum Punkt 2 wurden die Kollegen Johann Reichenknecht als 1., Julius Wohlhart als 2. und Alfred Kiel als 3. Bevollmächtigte einstimmig gewählt. Zu Kontrollleuten sind die Kollegen Wallaschek, Steinecke und Franz gewählt. Hierauf stellt Kollege Steinecke einen Antrag, je nach Ermessen des Vorstandes eine Versammlung einzuberufen. Es wurde derselbe einstimmig angenommen. Betreffs eines Versammlungsortes stellt Hugo den Antrag, die Versammlungen bei Metth abzuhalten; dieser Antrag wird angenommen. Nachdem Kollege Hugo von der letzten Kartellversammlung Bericht erstattet hatte, ernannt er die Kollegen, welche noch nicht politisch organisiert sind, alle dem sozialdemokratischen Wahlverein beizutreten, worauf sich dann auch sämtliche Mitglieder, die noch nicht dabei sind, bereit erklärten, dem Wahlverein beizutreten.

**Meißen.** Eine imposante Volksversammlung mit der Tagesordnung: 1. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Kämpfe unter besonderer Berücksichtigung der Tabakarbeiter-Auspeirung in Nordhausen; 2. Der Generalstreik der Glasarbeiter, fand hier selbst im Turmhause statt. Genosse W. Herrmann, Hamburg, führte zum ersten Punkt der Tagesordnung folgendes aus: Wenn heute das Unternehmertum seine Aufgabe in der Vernichtung der Arbeiterorganisationen erblickt, so gelte es als die erste Pflicht der Arbeiter, gleichviel welcher Branche, diesem Unterfangen mit aller Macht entgegen zu wirken. Dreierlei Waffen ständen hierbei den Arbeitern zur Verfügung: dieses seien die politische, gewerkschaftliche und genossenschaftliche Organisation. Würden diese Waffen zu gleicher Zeit und mit gleicher Wucht von allen Arbeitern geführt, dann dürfte bald eine Zeit kommen, wo das Unternehmertum sich wohl überlegen würde, brutal das gewährleistete Recht der Arbeiter zu zerstören. Also, schloß Redner, laßt das Solidaritätsgefühl immer höhere Wogen schlagen, laßt uns in einem Gange uns zusammenfinden, dann werden die Klassen- und Wirtschaftskämpfe andere Formen annehmen und man muß den Arbeitern mehr Gehör und Gewähr bieten. Zum 2. Punkt schilderte der Referent, ein Glasarbeiter, die Ursachen und Wirkungen des Glasarbeiterausstandes, ging dann zum Generalstreik der Glasarbeiter über, schilderte in bewegten, lebhaften Ausführungen das Gebahren der Glasfabrikanten und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß, wenn das Solidaritätsgefühl der Arbeiter nicht erlahme, sicherlich der Sieg den Glasarbeitern gehören werde. Beiden Rednern wurde lebhafter Beifall zu teil und einstimmig folgende Resolution angenommen: Die heutige öffentliche Volksversammlung verpflichtet sich, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß die um ihr gesetzliches Recht kämpfenden Tabakarbeiter in Nordhausen sowohl, wie die Glasarbeiter zu ihrem Rechte gelangen. Ferner verpflichtet sich die Versammlung, dafür zu wirken, daß nur bei boykottierten Firmen der Kautabak bezogen wird, bis das gewährleistete Recht der Ausständigen seitens der boykottierten Firmen zugesichert ist.

**Niedelsbach.** Sonntag den 25. August d. J. hielten die Kollegen hiesiger Zahlstelle eine gutbesuchte Versammlung ab, wo auch die Zahlstelle Schornsdorf durch Anwesenheit mehrerer Mitglieder vertreten war. Nach der üblichen Begrüßung durch unsern 1. Bev. Baumann übergab derselbe dem Kollegen Klinger-Schornsdorf das Wort. Klinger legte nun in klaren verständlichen Worten den Wert und Zweck der Organisation dar und bemerkte schließend, wie erfreulich es ist, daß auch in entlegenen Landesteilen, wie Niedelsbach, die Arbeiterchaft zum Bewußtsein der Selbsthilfe durch die Organisation gekommen ist. Am Schluß sprach Redner über die geplanten Getreide- und ihre Wirkungen, worauf alle Anwesenden die Eingabe an den Reichstag, betreffend Protest gegen die Getreide- und Lebensmittelhöhe, unterschrieben. Auch die hiesige Bevölkerung bekundete ihre Zustimmung gegen den Brotwucher, indem die dargebotenen Listen bereitwillig unterschrieben wurden. Um so freudiger können wir uns der Hoffnung hingeben, daß auch die dem Verein noch fernstehenden Arbeiter bald zum Bewußtsein gelangen werden, da im Orte keine Stimme gegen die Organisation zu vernehmen ist. Zu wünschen wäre, daß sich unsere Sache in gedeihlicher Weise, hier wie allerorts, entwickeln möge.

**Wittweida.** Wie wir in der letzten kurzen Notiz andeuteten, sind während dem 2 1/2-jährigen absoluten Regiment des Werkmeisters Schade in der Jacobshausen Fabrik ca. 20 einheimische Cigarrenarbeiter resp. Arbeiterinnen verbraucht worden, die fremden nicht mit gerechnet. Wenn ein altes Sprüchwort sagt, neue Besen kehren gut, so benachteiligt es sich hier. Herr Schade will als Meister respektiert sein und hält auf Reputation; und wehe dem, der nicht nach seiner Pfeife tanzt, mag er 10 Jahre und noch länger dort gearbeitet haben, es ist dem Meister egal, der Wocher hat seine Schuldbüchlein gethan, er kann gehen. Laßt nun mal jemand irgend ein mißliebiges Wort über den Meister fallen, so hat dieser in der Fabrik seine Demunzianten. Der Arbeiter geht aufs Schiedsgericht und Herr Schade zum Friedensrichter, denn an seine Ehre will er nicht tippen lassen. Man sollte nun meinen, daß in Folge seines rigorosen Auftretens sich sämtliche Kollegen dem Verbanne angeschlossen hätten. Aber weit gefehlt! — Meister Schades Regiment ist eben absolut; die Fabrik ist ein Taubenschlag geworden, ein Kommen und Gehen. Kürzlich von einem dort nicht arbeitenden Kollegen zur Rede gestellt, wie es käme, daß alle die alten Arbeiter gingen, erwiderte er: die gehen nicht, die werden hinausgewimmelt. Wilhelm Graumann.

**Mühlberg a. G.** Am Donnerstag den 22. August fand hier eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, in welcher Kollege Herrmann aus Hamburg über das Thema: Die wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung des Tabakarbeiterausstandes in Nordhausen referierte. In einem einflussreichen Vortrag schilderte der Redner die Entwicklung der Industrie und die Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit, besprach dann ausführlich den Nordhäuser Konflikt und appellierte zum Schluß an das Solidaritätsgefühl der Mühlberger Arbeiterchaft. In der Diskussion wurde auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der organisierten Arbeiter Mühlbergs hingewiesen und vor allem betont, daß die Arbeiter in den meisten Fällen ihre Macht unterschätzen; das pflichtwidrige Handeln der deutschen Arbeiterchaft ist schuld daran, daß in Nordhausen noch viele Kollegen als Opfer der Unternehmerrbrutalität keine Arbeit erhalten. Nachdem eine Resolution, in welcher die Anwesenden sich verpflichten, die Nordhäuser Tabakarbeiter moralisch und materiell zu unterstützen, einstimmig angenommen, erfolgte nach einem kurzen Schlußwort des Referenten Schluß der Versammlung.

**Münchhof a. Harz.** (Beigelegte Differenzen.) Einem Teil der Arbeiter der Fabrik Ebrink u. Meier wurde am Sonnabend den 24. August von der Firma gekündigt, weil die Sortierer infolge Nichtbewilligung von Lohnforderung die Sperre über die betreffende Fabrik verhängt hatten. Der Vorstand beauftragte Kollege Burgold-Braunschweig, nach Münchhof zu gehen, um die Sache zu untersuchen. Dieser veranlaßte noch an demselben Abend eine Zusammenkunft sämtlicher Beteiligten, welche nach einer zeitweise erregten Diskussion den Beschluß faßten, einen Sortierer, einen Cigarrenmacher und den Kollegen Burgold zu beauftragen, am anderen morgen nach dem Comptoir zu gehen und mit der betreffenden Firma zu verhandeln. Das Resultat dieser Verhandlung war, daß die Firma erklärte, die fraglichen Arbeiten im Wochenlohn weiter arbeiten zu lassen. Die noch arbeitslosen Sortierer verzichteten auf eine Wiedereinstellung, wenn dadurch der Frieden gestiftet wird. Die Firma erklärt, sämtliche Arbeiter in Arbeit zu behalten, vorausgesetzt, daß die fehlenden Plätze von Sortierern innerhalb 14 Tagen besetzt werden.

**Soeben wird uns noch mitgeteilt:**  
Die Inhaber der Firma Ebrink u. Meier haben ihr am 25. August gegebenes Wort schände gebrochen, dadurch, daß sie am 30. August ihren Arbeitern einen Revers, ähnlich wie in Nordhausen, vorgelegt haben. Folglich hat die gestern stattgefundene Mitgliederversammlung beschlossen, über obige Fabrik die Sperre wieder zu verhängen.

**Rehme.** An die Tabakarbeiter von Ost-Westfalen und Lippe. In folgenden Orten finden öffentliche Volksversammlungen statt, wozu die Tabakarbeiter in erster Linie eingeladen werden. Sonnabend den 14. September abends 8 Uhr in Lübbecke; Sonntag den 15. September nachmittags 4 Uhr in Rehme-Deynhäusen, abends 8 Uhr in Lohtho; Montag den 16. September in Hausberge-Porta; Dienstag den 17. September in Herford; Mittwoch den 18. September in Detmold; Donnerstag den 19. September in Bielefeld; Sonnabend den 21. September in Bünde; Sonntag den 22. September in Lemgo; Montag den 23. September in Derlinghausen. Weitere Anmeldungen von Versammlungen wolle man schleunigst an Unterzeichneten machen; überall, wo ein Lokal vorhanden, muß auch eine Versammlung arrangiert werden. Die Tagesordnung lautet in allen Versammlungen: 1. Der Kampf der Tabakarbeiter Nordhausens und ihr Koalitionsrecht; 2. Wahl einer Kommission zur Durchführung des Boykotts; 3. Verschiedenes. Das Referat übernimmt ein Kollege aus Nordhausen. Kollegen, thut Euer möglichstes, agitiert für guten Besuch der Versammlungen.

**Bojen.** Hier tagte am 23. August eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Centralfranken- und Sterbelasse der Tabakarbeiter Deutschlands. Dieselbe befaßte sich meistens damit, Mittel und Wege zu suchen, um geregelte Verhältnisse in unsere Mitgliedschaft zu bringen. Ferner hat auch die Versammlung beschlossen, den Kollegen Lindner in Rawitsch auf seine Klagerung, welche er auf der diesjährigen Generalversammlung zu Bernburg hat fallen lassen, nachstehende Antwort zu erteilen. Es ist ja Thatsache, daß Bojen eine der schlechtesten Verwaltungsstellen unserer Kaffe mit ist. Was ist nun aber dagegen zu thun und wer trägt die Schuld? Die Ursachen habe ich bereits auf der Dresdener Generalversammlung 1898 erklärt, was ja auch Kollege Lenz angeführt hat. Nun fragen wir bloß den Kollegen Lindner, wie kommt er dazu, mit einer so schweren Beschuldigung, als wie: In Bojen ist eine schlechte Wirtschaft, gegen uns zu Felde zu ziehen? Aus welcher authentischen Quelle kann er wohl diese seine „Kenntnis“ geschöpft haben? Vielleicht von zugereiften Mitgliedern? — Wie wäre es denn, würde Kollege Lindner nicht Lust haben, nach Bojen überzufahren? Arbeit würde er schon erhalten, und ein Amt in unserer Verwaltung würden wir ihm gern einräumen, vielleicht würden wir dann einmal in die glückliche Lage kommen, Gelder an die Hauptkaffe abzugeben, Zeit wäre es einmal. In Zukunft raten wir aber unseren Rawitscher Kollegen, seine Zunge etwas zu zähmen und keine falschen Anschuldigungen gegen eine Mitgliedschaft zu führen, die er uns nicht nachweisen und auch nicht verantworten kann.

**Speyer.** Eine von der Ortsverwaltung einberufene öffentliche Tabakarbeiterversammlung tagte am Sonnabend abend im Lokale „zur Rheinstation“, in welcher Genosse Breiting-Mannheim über die Lage der Tabakarbeiter und Zweck und Nutzen der Organisation referierte. Genosse Breiting versprach sich von seiten der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen mehr Interesse, als der Besuch der Versammlung erkennen ließ. Er besprach in kräftigen Zügen die Lage der Tabakindustrie in Baden und der Pfalz, speziell in Speyer. Cigarren- und Tabakbranche können nicht daneberliegen, wie die stets neue Eröffnung von Cigarrenverkaufsläden, sowie die Errichtung von immer größeren Lagerhäusern für die eigenen Betriebe zeigen. Referent führte aus, daß er nicht gekommen, einen Streit zu provozieren, sondern um die hiesigen in der Tabakbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen für die Organisation zu gewinnen. Er führte hauptsächlich den anwesenden Frauen in klaren Worten den Nutzen einer Organisation vor Augen und forderte die männlichen Arbeiter, die Frauen und Mädchen in die Fabriken gehen hätten, auf, dieselben zu bewegen, der Organisation beizutreten. Zum Schluß forderte Referent zu kräftigem Abonnement auf die Jahresschrift Der Tabakarbeiter, und die Pfälzische Post auf und richtete einen warmen Appell bezüglich der Einigkeit an die Anwesenden. — Die darauffolgende Diskussion zeitigte eine lebhafteste Debatte, in welcher u. a. bittere Klage darüber geführt wurde, daß gerade seitens der hiesigen organisierten Arbeiter die in Nordhausen im Auslande sich befindlichen Tabakarbeiter schlecht unterrichtet und die Beschlüsse des Kartells nicht ausgeführt würden. In drastischer Weise wurden vom Referenten die neuesten Mandover der Firma Hanewacker in Nordhausen und Thorbecke u. Co. in Mannheim beleuchtet und zum Schluß die gute politische Organisation in Speier anerkannt und gewünscht, daß dasselbe hinsichtlich der gewerkschaftlichen Organisation gleichfalls geschehen möge. Die Versammlung, die durch die hervorgebrachte Diskussion sich etwas hinauszog, wurde erst kurz vor 12 Uhr geschlossen. Nächsten die schönen und lehrreichen Ausführungen des Genossen Breiting unserer Tabakarbeiter und Arbeiterinnen einen neuen Ansporn geben, sich in ihrer Organisation wieder zusammenzufinden, um einen festen Damm gegenüber allen herantretenden Stürmen bilden zu können. Bei 12—1300 in der Tabakbranche beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen waren vor 2 Jahren 400 organisiert, heute sind es deren bloß 140. Hier thut Einigkeit und Zusammenhalt dringend not!

**Torgau.** Am Mittwoch, 21. August, fand im Kleinmischen Lokale hier selbst eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt. Als Referent war Kollege W. Herrmann-Hamburg erschienen, welcher über die wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung des Nordhäuser Streiks sprach. Derselbe entledigte sich seines Referats in sehr zufriedenstellender Weise und forderte zum Schluß zur besseren moralischen und materiellen Hilfe auf, damit der Sieg unserer Organisation nicht ausbleibt. Nach Verlesung einer einstimmig angenommenen Resolution fand eine kurze Diskussion statt, in welcher u. a. den Anwesenden die boykottierten Firmen genannt wurden. Nach einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden schloß derselbe die gutbesuchte Versammlung.

**Berwangen.** Hier fand eine Tabakarbeiter-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: Die schlechte Lage der Tabakarbeiter und ihre Organisation. Als Referent war Kollege R. Obert aus Mannheim erschienen. Er führte in kurzen Worten den Anwesenden ihre schlechte Lage vor Augen und betonte, daß nur durch eine Organisation etwas zu erreichen ist. Es wurde beschlossen (weil die Kirchhardter Kollegen nicht anwesend waren) noch eine Versammlung abzuhalten und zwar am 29. September. Mögen da alle Tabakarbeiter der Umgegend erscheinen und recht zahlreich eintreten in den deutschen Tabakarbeiter-Verband, denn nur durch diesen ist es möglich, unsere schlechte Lage zu verbessern.

### Quittung

über die in der Zeit vom 26. August bis 2. September beim Komitee der ausgesperrten Tabakarbeiter Nordhausens eingegangenen Gelder: Sammellisten, Nr. 6791 15.80 M., Nr. 11656 (Münchhof) u. Bachrodt) 16.75, Nr. 9261 (Waltherr u. Sevin) 12.—, Nr. 6516 5.40. Cigarrenmacher der Firma Grimm u. Triepel 15.—, Spinner, Vorleger und Deckmacher derselben Firma 92.40, dasselbe Personal der Firma Hendek u. Schumann 36.20, rote Gesellen 2.90, humoristische Athleten Schaffen 1.—, Röllchenmacher der Firma Grimm u. Triepel 30.—, Gesangverein Viktoria in Salza 18.30, Gew.-Kartell Dresden b. Meber 38.70, Gew.-Kartell Glückstadt b. Wiet 10.—, Gew.-Kartell Scharbeck durch Krügel 48.90, Gew.-Kartell Waldheim d. Keil 45.—, Gew.-Kartell Hof in Bayern b. Schielein 20.—, Gew.-Kartell Meuselwitz b. Hochmuth 25.—, Gew.-Kartell Karlshöhe durch Bongart 25.—, Gew.-Kartell Lindenwade durch Bedrendt 25.—, Gewerkschaftskartell Planen durch Domsch 50.—, Gew.-Kartell Altenburg (S.A.) durch Harbt 50.—, durch Philipp Rogner in Nürnberg 50.—, Schmiede-Verb., Halle a. S., b. Gildenberg 9.80, Deutscher Buchbinder-Verb., Erlangen, b. Fehle 5.—, b. Kirchhoff in Heiligenstadt 5.—, Verb. Deutscher Buchdrucker, Raumburg, b. Zeichmann 10.—, Holzarb.-Verb., Gräfenroda 5.—,

Metallarb.-Verb., Erfurt, b. Wagshal 10.—, Zahlstelle der Brauer, Erfurt, b. Kiepel 35.25, Verb. der Maurer, Erfurt, b. Fuchs 50.—, Vereinte Gew., Worms, b. Uebele 10.—, Holzarb.-Verb., Mühlhausen, Elfaß, b. Jund 3.—, Verb. Deutscher Bergarb., Bochum, b. Meyer 500.—, d. Gembalski in Schweidnitz 1.55, b. Karfen in Kopenhagen 138.51, Klub der Harmlosen in Nordhausen 3.80, Hochzeit bei Agthe 1.— Mf. Allen Gebern besten Dank. Das Komitee der Aussperrten. J. A. C. Oskwald.

## Vereinsteil.

### Central-Franken- und Sterbelasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Mühlenthorf, Mozartstr. 5, I.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkaffe eingegangen:		
Hagenow . . . . .	100.—	
Fürstentum . . . . .	80.—	
Emmendingen . . . . .	200.—	
Hanau . . . . .	200.—	
Summa	580.—	
Hochheim . . . . . 200.—		
Würzburg . . . . . 100.—		
Summa		875.—
Durch die Hauptkaffe erhaltenen Frankengeld:		
G. Pappou, Erentoben . . .	10.80	
H. Weist, Nordgermerkleben . .	12.80	
M. Schirp, Spehoe . . . . .	12.50	
F. Heffer, Bettenleidelheim . .	15.—	
O. Kaufmann, Postelwitz . . .	10.80	
Frau Büchel, Jena . . . . .	13.20	
F. Claus, Langenbrücken . . .	13.30	
Summa	91.40	

Hamburg, den 2. September 1901. P. Otto.

**Beigetreten sind:** In Bern: F. Theßling aus Altendorf (J.R.). Adr.: Chr. Hanjes. Emmendingen: Fr. Chr. Gebhardt aus Vittingen, Fr. Marie Brunner aus Theningen, Karoline Engler aus Rädigen. Adr.: R. Sillmann, Westend 227. Götting: Emma Wende aus Liebshau, Bertha Zimmermann aus Götting. Adr.: P. Troß, Hohe Straße 17. Rasthof: Kath. Sebralla aus Proschowitz. Adr.: C. Hubel (Gabels Fabrik). Verden: Ida Müller aus Halle a. S., F. Niemann aus Blotho, Frau Niemann aus Verden. Adr.: E. Heinrich, Neumühlener Weg 1. Würzburg: W. Fall aus Zellwirtbach. Adr.: M. Stumpf (Schürers Fabrik). Hamburg, den 2. September 1901. S. Lem.

### Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Deichmann, Vorsitzender, Bremen, Martinistraße 4, II. Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Wertsendungen nur an W. Niederwolland, Bremen, Martinistraße 4, II.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Heinrich Meißner, Hannover, Lange Str. 1, II. zu adressieren.

### Bekanntmachung.

Die Bevollmächtigten und auch sonstige Kollegen, die die Adresse des **Willy. Eckhardt** (zulezt in Kupferdreh) kennen, werden ersucht, uns dieselbe mitzuteilen.

**Herrn. Apitsch** aus Verden ist ohne Abmeldung von Dresden abgereist und muß 1 Mf. Strafe zahlen.

Die Bevollmächtigten oder auch andere Kollegen, die die Adresse des **Karl Mücke** aus Trebnitz kennen, werden ersucht, uns dieselbe mitzuteilen.

Nach § 8 des Statuts gestrichen: **Theodor Hill** aus Lauenburg und **Minna Hill** geb. Roth aus Balk b. Bohn. Bremen. Der Vorstand.

Vom 27. August bis 3. September 1901 sind folgende Gelder beim Komitee eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:		
25. Aug. Oldendorf (Sessen)	20.—	31. Magdeburg . . . . . 150.—
26. Nankau . . . . .	50.—	31. Belg. . . . . 15.—
27. Groß-Schönau . . . . .	70.—	31. Rauen . . . . . 50.—
28. Wolfenbüttel . . . . .	6.—	2. September. Ottenfent 600.—
28. Hochhausen . . . . .	20.—	2. Königs-Wusterhausen . 25.—
29. Dahme . . . . .	60.—	2. Züllichau . . . . . 30.—
29. Brenzlau . . . . .	100.—	2. Brnd . . . . . 15.—
30. Fulda, A. Schnee (Beitr.)	1.25	2. Rbeba i. B. . . . . 30.—
30. Guben . . . . .	10.—	3. Mainz (Rochel) . . . . . 1.—
31. Wilm . . . . .	100.—	
B. Freiwillige Beiträge für Nordhausen:		
26. August. Noftod, A. Krez (Kartell)		120.—
26. Nankau, G. Richter (von einem Glasmacher)		50.—
26. Böbau, F. Erbe (Kartell)		15.90
26. Böbau, F. Hedler . . . . .		8.60
27. Lippstadt, F. Neuhoff . . . .		7.50
27. Herzberg a. S., A. Nickel . . .		9.60
27. Jahnau i. Sal., R. Dölle (Kartell)		10.—
27. Hildesheim, W. Marahrens . . .		18.—
27. Stötterich, W. Winter . . . . .		16.60
27. Harpstedt, G. Lange . . . . .		5.—
27. Delmenhorst, G. Sommer . . .		11.05
27. Schmiebus, G. Günther (Kartell)		6.—
27. Altona a. S., G. Rathgeber . . .		44.10
27. Rawitsch, G. Lindner . . . . .		6.90
27. Bergedorf, F. Middaelsen . . .		8.30
28. Braunschwelg, C. Strauß (Kartell)		100.—
28. Wolfenbüttel, E. Lippelt . . . .		5.75
28. Potsdam, R. Godtschick (Kartell)		20.—
28. Götting, G. Steindorf . . . . .		2.40
28. Speyer, C. Gemming . . . . .		34.—
29. Bovenand, G. Freiberg . . . . .		9.70
29. Leipzig, G. Wilsdorf (Kartell)		100.—
29. Lübeck, G. Koop . . . . .		15.15
29. Cambsatt, C. Jaisse . . . . .		11.50
29. Glas, A. Kleiner . . . . .		4.55
29. Nendeburg, C. Kolbe . . . . .		6.—
30. Duisburg, R. Wilhelm . . . . .		61.30
30. Altenburg, W. Graichen . . . .		6.70
30. Meißner, R. John . . . . .		30.89
31. Offenbach a. M., G. Glöckle . . .		10.40
31. Gaderleben, W. Behm . . . . .		15.80
31. Woltersdorf b. Erker, F. Wittner		5.—
31. Neumarkt, G. Schwemme . . . .		4.95
31. Rauen, R. Depczynski, Ueberfluß v. Sommervergnügen der Tabakarbeiter . . . . .		13.75
31. Rauen, R. Depczynski . . . . .		16.25
31. Bochum, C. Beshorn . . . . .		7.55
31. Einsbüttel, B. Schmelzmeyer . .		50.—
31. Neufalz a. O., A. Wagnid . . . . .		1.80
31. Cönnern, S. Bübel . . . . .		10.—
1. September. Delitsch, M. Hartmann		20.—
1. Wafswall, B. Minda . . . . .		7.80
1. Freiberg, F. Blatzke . . . . .		10.—
1. Hamburg, A. Schulze (Fabrik Böhle u. Wurgle, 2. Rate)		15.50
1. Carlshafen, F. Kühnemund . . . .		5.—
1. Luckau, F. Hilß . . . . .		5.—
1. Torgau, C. Thiele . . . . .		5.—
1. Uprälben, W. Böllner . . . . .		3.60

1. Reinfeld, J. Andrews	5.70
1. Helmstedt, O. Schulte (Kartell)	15.—
1. Berden, F. Güntheroth	30.—
1. Heeren, J. Gildorf	8.—
1. Brandenburg, W. Köhler	10.—
1. Halberstadt, H. Dreier	50.50
1. Fürstentum, A. Grünberg	6.30
1. Schwerin a. W., C. Gange	7.35
1. Mühlhagen, P. Kurfürst	5.—
2. Helmstedt, W. Hüfte	11.70
2. Büffel, W. Schäfer	5.—
2. Bassum, J. Kraus	3.—
2. Magdeburg, J. Schütt	22.20
2. Magdeburg, Lise Nr. 6437 (Fabrik Bessel)	2.90
2. Magdeburg, Lise Nr. 6436 (Fabrik P. Heiden)	10.05
2. Hamburg, W. Gorges	23.55
2. Altona a. E. (vom Kasinobau durch H. Heising)	10.—
2. Ahim, A. Tengeler	26.85
2. Ottenen, G. Nienhoff	60.—
2. Herford, H. Heidemann (Kartell)	12.40
2. Frankfurt a. O., P. Weizmann	4.15
2. Dejaz, C. Dingner	25.25
2. Wandersbeck, S. Claußen (Kartell, 3. Rate)	35.—
2. Winsen a. L., E. Schulz	6.10
2. Schwedt a. O., A. Otto	21.40
2. Großenhain, M. Häplich	8.85
2. Burgen, P. Sambale	6.40
2. Orfay a. Rh., W. Mölder	16.55
2. Hasfeld, H. Krappf	16.80

**C. Für Annoncen:**  
 27. August. Herzberg a. S., A. Michel, in Nr. 29 des Tab.-Arb. — 70  
 Berichtigung. In Nr. 34 des Tabak-Arbeiter muß es unterm  
 16. August heißen: Stötterich, W. Winter, 5.45 Mk. für Nordhausen,  
 statt Danabrid, W. Wüste, 5.45 Mk.  
 Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder  
 zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu  
 senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.  
 Ersuche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu  
 machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.  
 Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem  
 Unterzeichneten einbringen.  
 Bremen, den 3. September 1901. **W. Nieder-Welland,**  
 Martinistraße 4, II. Kassierer.

Aus folgenden Orten fehlen bis heute die Abrechnungen vom  
 2. Quartal 1901:  
 Altmorschen, Augsburg, Apolda, Aachen, Bruch, Bramsche, Bünde,  
 Brettnig, Breslau, Balve, Clausthal, Cochem, Denzlingen, Emmerich,  
 Elsterberg, Ethen, Gifau, Goch, Geisleden, Gräfenhainichen, Golden-  
 siedt, Gandersheim, Gerford, Hellingenstadt i. E., Königsberg-Elbing,  
 Königs-Wusterhausen, Kirchheim, Klein-Werther, Köpplsdorf, Kupfer-  
 dreh, Langenfelde, Lübbede, Lützenwade, Lobenstein, Mühlheim a. Ruhr,  
 Moringen, Müllt, Meisdede, Mayen, Naumburg, Nieder-Salzbrunn,  
 Neustadt a. Rennsteig, Oberode, Discherleben, Hinteln, Rheyt, Sorau,  
 Schweizingen, Schönberg, Stötterich, Stolp, Triptis, Trebnitz, Wada,  
 Weida, Wittlich, Wintersdorf, Weimar, Zerbst, Zwickau.  
 Die Kontrollen werden erwacht, sobald als möglich die Revision  
 der Kasse vorzunehmen, damit wir spätestens bis zum 16. September  
 im Besitz der Abrechnungen sind.  
 Bremen, den 3. September 1901. **Der Vorstand.**

**Vom Vorstande sind ernannt:**  
 Für **Altona:** Georg Linder als 1. Bev.; Georg Graf, Philipp  
 Niegemann als Kontrollen.  
 Für **Brieg:** Rich. Langer als Kontrollen.  
 Für **Bischofsverda:** Gust. Kögler als Kontrollen.

Für **Denzlingen:** Karl Schröder als 2. Bev.; Joh. Herd, Fritz  
 Melchior als Kontrollen.  
 Für **Frankfurt a. M.:** Seb. Gatta als 2. Bev.; R. Wähling,  
 Wilh. Frant als Kontrollen.  
 Für **Bretsch:** Wilh. Kanbach als 1. Bev., Rob. Wirthgen als  
 2. Bev.  
 Für **Osternode:** Aug. Dix als 1. Bev., Karl Rothvogel als  
 2. Bev., Karl Ruffenberg als 3. Bev.; Ernst Kampf, Fritz Bedekind,  
 Andreas Stitz als Kontrollen.  
 Für **Wansau:** Paul Wunsch als 1. Bev., Karl Graf als 2. Bev.,  
 Albert Finster als 3. Bev.

**Provisorisch aufgenommen sind:**  
 Alfred Meierad aus L.-Cuttisch, Kurt Biergiebel aus Langen-  
 berg, Karl Klaus aus Geisleden. (201)  
 Karl Ehbrecht aus Ebershausen, August Ornemann aus Kort-  
 heim, Wilh. Jürgens. (163)  
 Klara York aus Nabeburg, Anna Elbermann aus Coswig,  
 Anna Müller aus Loschwitz, E. Therese Meier aus Weßig, J. Emma  
 Müller aus Dainewitz, Theresia Damm aus Branitzsch, Klara Elster  
 aus Homersdorf, Helene Marquart aus Sebra, Katharina Gerst-  
 mann aus Melsdorf, Lina Hoppe aus Oberschnau, Hedwig Hillig,  
 Margarete Hahn aus Dresden, Martha Bed aus Freiburg, Minna  
 Mai aus Krosno, Anna Kräfte aus Berlin, Johannes Gypta aus  
 Ratibor. (67)  
 Gertrud Kirchner, Anna Klotz, Selma Müller, Friedrich Klotz,  
 Alwine Schentel, Bertha Feistel, Klara Müller, Emma Dünch,  
 Emma Krause, Martha Wolfrath, Anna Arnold, Anna Apel, Karl  
 Klüger, Laura Klotz, Hermann Dientich, Pauline Beer aus Croßen a. E.,  
 Hulda Harnisch aus Wittgendorf, Auguste Feistel aus Seifersdorf,  
 Klara Schüller, Lina Schüller aus Nöben bei Croßen, Ernst Müller,  
 Sophie Reichardt, Marie Kirke aus Rosenthal, Bertha Biegler,  
 Selma Böttcher aus Groß-Pötmritz, Louis Bornemann aus Bobenden  
 (Hannover), Anna Müller aus Zhiemendorf, Anna Ehardt aus  
 Hartmannsdorf, Anna Müller aus Petersberg, Pauline Wagner aus  
 Dröbig bei Zeitz. (405)  
 Aug. Höpne geb. Behrens aus Magdeburg, Wilh. Bedmann aus  
 Hagenow i. Mecklenb., Wilh. Triegel aus Barleben, Wilhelm Lannen-  
 berger aus Baugen (3. N.). (212)  
 Helene Böhme aus Pippin. (414)  
 Joh. Kopp aus Friesenheim. (313)  
 Fritz Linnemann aus Bavern, Luise Lohengel geb. Grösch,  
 Karoline Lohengel geb. Grösch, Luise Ernst, Emilie Köhler, Minna  
 Müller, Helene Krellmann aus Osterode, Minna Stapler geb. Thiel  
 aus Dorste. (253)  
 Karl Kofake aus Frankfurt a. O. (101)  
 Joh. Herm. Vertam aus Poremba. (83)  
 Rich. Burtat aus Dahlheim. (257)  
 Heinz Koch, Wilh. Wieneke aus Uslar. (347)  
 Emil Herz aus Saalfeld, Karl Eisenhuth aus Mühlhausen. (214)  
 Karl Kron, Joh. Nique aus Pajewall, Rudolf Wunderlich aus  
 Laffan, Fritz Krabiel, Marie Krabiel aus Schwerin a. W. (270)  
 Ernst Linsdorfer aus Steinau, Wilh. Kaiser aus Mühl-  
 heim a. W. (261)  
 Martha Klemenz. (211)  
 Paul Baumert aus Duerbach, Otto Baumgart aus Ober-  
 Kesselsdorf. (134)  
 Willy Benzel aus Altenburg, Gust. Fint aus Halle a. S.  
 (3. N.). (162)  
 Wilh. Krimling aus Celle. (22)  
 Philipp Niggemann aus Duisburg. (452)  
 Joh. Hahn aus Grottau. (38)  
 Friedrich Fabian aus Medesheim, Peter Goger aus Hochdorf,  
 Georg Kreuzberger aus Rüdersheim. (430)  
 Gustav Sauerland aus Köln a. Rh., Frau Thomalski aus Minden,  
 Frau Stiller geb. Scheide aus Nordhausen. (139)

Franz Hochmuth, Reinhold Rad aus Schöned. (226)  
 Paul Lehrfeld aus Ober-Eulau. (303)  
 Wilh. Gönne aus Coeth, Wilh. De Laer aus Goch. (305)  
 Agnes Jurask, Emilie Lowinska, Bronislawa Bytter, Stanislaw  
 Szulk, Emilie Kowka, Joh. Szulk, Bertha Lunte, Sophie Lutschyl,  
 Kath. Biedrowska, Marie Sammler, Cecile Tomaszoyl, Johanna  
 Wojtkowiat aus Posen. (283)  
 Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch an-  
 genommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei  
 dem Unterzeichneten einbringen.  
**Bremen. Der Vorstand.**

**Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:**  
 In **Altona:** In der Fabrik des Herrn Löhry.  
 In **Brieg:** Bei J. Wolfrath, Untere Fulbagasse 17. Nur an  
 Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
 In **Grünberg i. Schl.:** Bei Herrn. Schubert, Niederstraße 57,  
 Hinterhaus I. Von 12—1 Uhr mittags und 7—8<sup>1/2</sup> Uhr abends.  
 In **Miedelsbach:** Bei Karl Baumann, Nr. 56. An Wochent-  
 agen von 12—1 Uhr mittags und 6—8 Uhr abends. An Sonn-  
 und Festtagen von 9—2 Uhr mittags. — Verkehrslokal und Herberge:  
 Gasthaus zum Hirsch.

**Mitgliederversammlungen.**  
**(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)**  
 In **Duisburg:** Sonnabend den 7. September. Tagesordnung:  
 1. Der Kampf in Nordhausen. Referent: Kollege Albert. 2. Ab-  
 rechnung. 3. Verschiedenes. 3. U.: **Der Bevollmächtigte.**  
 In **Leipzig:** Montag den 9. September abends 8 Uhr öffentliche  
 Versammlung im Römischen Hof, Mittelstraße.  
 3. U.: **Der Vertrauensmann.**  
 In **Miedelsbach:** Sonnabend den 14. September im Vereins-  
 lokal. Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge. 2. Bericht über die  
 Lage der Agitationspartien in Nordhausen. 3. Verschiedenes. (Aufnahme  
 von Mitgliedern findet statt.) 3. U.: **Der Bevollmächtigte.**  
 In **Bresen:** Sonnabend den 14. September im Lokale des  
 Herrn Brauwers (Fremdenverkehr). Tagesordnung wird daselbst be-  
 kannt gegeben.  
 Ferner werden die Kollegen gebeten, da sie doch die vielen ver-  
 schiedenen Wirtschaften besuchen, sich doch vor allen Dingen unseres  
 Vereinslokals zu erinnern.  
 Die von auswärts nach hier steuernden Mitglieder werden ge-  
 beten, ihre Beiträge an untenstehende Adresse senden zu wollen.  
 Ferner bitte ich, bei Geldsendungen die 5 Pfg. Postgebühr mit einzu-  
 schicken, damit ich nicht solches unter Vereinsporto zu rechnen brauche.  
 August Eggerling, Seefen, Lange Str. 229.

**Als Obmann der Vorortskommission wurde gewählt:**  
 In **Altona:** Für den 45. Agitationsbezirk Emil Pechel,  
 Gartenstraße 6.  
 In **Frankfurt a. M.:** Für den 38. Agitationsbezirk Chr.  
 Kraiker, Oppenheimer Straße 12, I.  
 In **Höbau:** Für den 12. Agitationsbezirk Ernst Böhmer.  
 In **Mühlhausen:** Für den 35. Agitationsbezirk Karl Blant,  
 Ziegelstr. 47.  
 In **Weißfels:** Für den 30. Agitationsbezirk C. Normann,  
 Raumburger Chaussee 10.  
**Frankfurt a. M.** Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich  
 unsere Herberge im Gewerkschaftshaus, Stolze-  
 straße 13/15, befindet. — Verkehr und Versammlungslokal im Gewerke-  
 schaftshaus, Schwimmbad Nr. 8. 3. U.: **Der Bevollmächtigte.**  
**Rathenow.** Zugung ist fernzuhalten, indem bei der Firma Beuch  
 Differenzen bestehen. 3. U.: **Der Bevollmächtigte.**

**Rohtabak.**  
 Empfehle Freunden und Bekannten mein **Tabaklager** und offeriere:  
**Sumatra** 140, 160, 180, 230, 240, 270, 340—380 Pfg., **Java** 90 Pfg.,  
**Umbblatt** 125 u. 130 Pfg., **St. Felix Brasil** 120—140 Pfg., **Domingo**  
 100 Pfg., **Carmen** 120 Pfg., **Losgut** 85 Pfg., **Märker** 70 u. 75 Pfg.,  
**Havana, Mexiko etc.** Versand gegen Nachnahme.  
**Berlin N., Brunnenstraße 188. M. Herholz.**

**Achtung! Rohtabak!**  
 Keine Reklame! Nur reelle Ware!  
 Besond. empf. eine **grosse Partie alte Brasils** von 90 g bis  
 2.50, sowie speciell **Sumatra**, heil. 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, 2.—  
 (2.50 l. Länge), mehrere Sorten von 2.70, 3.— bis 6.—.  
**Geschäfts-Princip**  
 Grosser Umsatz. — Kleiner Verdienst.  
 Jeder Käufer bleibt dauernder Kunde.  
 Eigene Privat-Transit-Läger.  
**Hengfoss & Maak, Altona-Ottensen**  
 Bismarckstr. 28/32  
 direkt beim Hauptbahnhof. Fernsprecher 1463.

**Rohtabak**  
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
 Besonders zu empfehlen:  
**Sumatra-Deli-Decke**  
 hell- und mittelfarbige Vollblatt  
 mit 1<sup>1/2</sup> Pfg. deckend, nur 260 g per Pfd.  
**Wickelformen**  
 neueste Façons, nur 150 g, bietet an  
**Emil Berstorff, Berlin N.**  
 Brunnenstraße 25.

**Roh-Tabak.**  
 Große Auswahl! Billigste Preise!  
 Als ganz besonders preiswert empfehle  
**Sumatras.** M & K Langhart G III,  
 Vollbl. mittelf. 1.40. Senemba My SSSII,  
 Vollbl. mittel bis hell 1.80. M & K Lang-  
 hart SBB III, Vollbl. ganz hell 2.20. Deli  
 Ba My K/SBI, I. Vollblatt., mittelfarb.  
 2.25. Deli My MRI, Vollbl. mittelf. 2.50.  
 Deli My L/S/SLII, Vollbl. mittel bis hell  
 3.—. Sowie and. Sumatras bis 5.50 Mk.  
 Vorzügl. brennendes Java Umbblatt 1.15  
 Guten alten Udermäder 0.70.  
**Bernhard Segal, Cottbus.**

**Alle Roh-Tabake**  
 in grösster Auswahl, billigste Preise.  
 Unter Brand! Vorzügliche Qualität!  
**Sämtliche Utensilien z.**  
**Cigarrenfabrikation.**  
 Sehr große Auswahl von Formen  
 in jeder Façon zu Original-  
 Fabrikpreisen.  
**Heinrich Franck**  
 Berlin N., Brunnenstr. 185.  
 Man verlange illustriertes Preisverzeichnis.

**Roh-Tabak**  
 Cigarrenfabrik-Utensilien  
**W. Hermann Müller**  
 Berlin O., Alexanderstr. 22.

**Billigster Einkauf**  
 Credit nach Übereinkunft.

**Rohtabak.**  
 Große Auswahl. Billigste Preise.  
**Sumatra-Decke**, pr. Pfd. 1.50,  
 1.80, 2.—, 2.20, 2.50, 2.75, 3.—,  
 3.25, 3.50, 4.—  
**Sumatra-Umbblatt**, per Pfund  
 1.10, 1.20.  
**Java-Decke**, pr. Pfd. 1.50, 2.—,  
 2.25.  
**Java-Umbblatt**, pr. Pfd. 0.90,  
 1.—, 1.20.  
**Java-Einlage**, pr. Pfd. 0.75,  
 0.80, 0.85.  
**St. Felix-Brasil**, pr. Pfd. 0.80,  
 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.80, 2.40.  
**Domingo-Umbblatt**, pr. Pfd. 0.85,  
 0.90, 1.00, 1.10, 1.20.  
**Carmen-Umbblatt**, pr. Pfd. 0.75,  
 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20.  
**Seedleaf-Umbblatt**, pr. Pfd. 0.80,  
 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30.  
**Gemischte Einlage**, nur aus über-  
 seeischen, gesunden, originalen  
 Tabaken bestehend, pr. Pfd. 0.70,  
 0.75, 0.80, 0.85.  
 Versand unter Nachnahme.  
 Credit nach Ueberreife.  
**Brandt & Sohn**  
 Bremen, Breitenweg 30.

**Erstes Rohtabak-Detail-Geschäft**  
**Carl Rese, Bremen.**  
**Sumatra-Decken** in tadelloser bren-  
 nender Ware.  
 L A B } a 210 g  
 S S/2 }  
 1. Länge Vollblatt a 385 g } hell.  
 2. Länge Vollblatt a 275 g }  
 In 1. u. 2. Vollblattlänge } Mittelfarben  
 a 150, 210, 230, 275 g } u. leicht braun.  
**Java- und Sumatra-Umbblatt**  
 a 85—120 g.  
**Losses Gut**, beste gesunde blattige Ware  
 aus nur original-überseeischen Tabaken  
 hergestellt, von a 75—80 g.  
 Ebenfalls Brasil, Seedleaf, Domingo  
 Umbblatt und Einlagen im Anbruch zu  
 Originalpreisen.  
 Postfach nur gegen Nachnahme.  
 Nachnahmegebühren nicht berechnet.

**Sig.-Abfall** großblättrig, meist amerif.  
 Pfd. 90 g, Br. Ctr. 85 g  
 off. Kemmler Nachf., Breslau 6.

**Seltenes Angebot!**  
 1000 Postkast = Rechnungen, Mit-  
 teilungen, Convertis per Mille 3.50 Mk  
 bei Bestellung von 2000 Stück. Gutes  
 Papier, alles mit Firma  
 Buchdr. Herm. Spies, Karlsruhe i. B.

**Sumatra!**  
 höchste Deckkraft, weißer Brand, per Pfd. nur  
 2.30, 2.60, 2.80 Mk. und höher; alle  
 anderen Tabake zu Bremer Preisen empfiehlt  
**Carl Roland, Berlin SO.**  
 Kottbuser Straße 3a.

**Ein tüchtiger Sortierer**  
 (verheiratet), welcher mit allen ins Fach  
 schlagenden Arbeiten vertraut ist, sucht  
 anderweitig dauernde Stellung. Gute  
 Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefällige  
 Offerten bitte an **Rudolf Hauer,**  
**Magdeburg, Fackelsberg 9**, zu senden.

Suche für meinen von mir erfundenen  
**Wickel - Abschneider**  
 „Perfekt“, D. R.-P.  
 redogewandte Cigarrenmacher zum Ver-  
 kauf derselben gegen hohe Provision.  
 Derselbe besitzt folgende Vorteile: finger-  
 leichte Handhabung, tadelloser Abschnitt,  
 sofortiges Zerteilen der Abschnitte, ein-  
 anderseitig dauernde Formung, ver-  
 bunden mit einem Formbrecher. Probe-  
 Abschnide gegen Nachnahme von 2 Mk.  
 Nicht konvenierend, anstandslos Zurück-  
 nahme. **H. Heinke**, Cigarrenfabrik,  
**Riesa, Wilhelmstraße 4.**

Unverheir. **Cigarren-Arbeiter**  
 sucht sofort Stellung. Gest. Offerten an  
**D. Aebber, Magdeburg, Bahnhofstr. 30.**

**Junger tüchtiger Cigarrenarbeiter**  
 sucht Stellung; am liebsten, wo Wickel  
 geliefert werden. Offerten sind unter  
**L. Sch., Leipzig**, hauptpostf., erbeten

**Junger solider Cigarrenarbeiter**  
 sucht Stellung bis zum 16. September;  
 selbiger kann selbst Wickel machen. Offerten  
 erbeten an **H. Liebenrodt, Duisburg-  
 Gochfeld**, Eigenstraße 4, III.

**Cigarren-Arbeiter**  
 der zugleich Tabaspinnen kann, sofort  
 gesucht. Lohn für Cigarrenmachen 7 bis 9  
 Mark per Mille bei freier Zurückung. Lohn  
 für Spinnen per Woche 15 Mark.  
 Dauernde Arbeit. **Otto Hoff, Treuen-  
 briege in Mecklenburg.**

Unserem Freunde und Kollegen **Fritz  
 Rosen** zu seinem am 8. September d. J.  
 stattfindenden 19. Wiegenfeste die herz-  
 lichsten Glückwünsche.  
**Seine Billard spielenden Kollegen von  
 Joffen.**  
**M. S., F. S., D. N., D. B., G. K.,  
 K. H., D. G.**

Unserem Freund u. Kollegen **Rich.  
 Kühn** zu seinem am 7. September  
 stattfindenden 20. Geburtstag die herz-  
 lichsten Glückwünsche.  
**Die Tischkollegen der  
 Genossenschafts-Tafel Frankenberg.**

**Codes-Anzeigen.**  
 Am 18. August hatte das 53 Jahre  
 alte Mitglied **Gustav Baumann**  
 aus Nudien, Westfalen, das Unglück,  
 von einer Treppe zu stürzen und ist in-  
 folge der erlittenen Verletzungen am  
 28. August gestorben.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Parisruhe**

Am 28. August verschied nach langem  
 schwerem Leiden an der Berufsfrankheit  
 unser langjähriges Mitglied u. l. Bevoll-  
 mächtigte **Ernst Werer** aus Zugem-  
 burg im Alter von 25 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Bretten.**

Am 28. August verschied nach langem  
 Leiden unser Mitglied **Aug. Kleine**  
 aus Saffendorf an der Berufsfrankheit.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Coeth.**

Am 28. August verstarb infolge einer  
 Operation unser Mitglied **Hedwig  
 Richter** geb. **Seidel** aus Zellendorf  
 im 54. Lebensjahr.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Görlitz.**

Am 29. August starb nach langem  
 schwerem Leiden die Cigarrenmacherin  
 Frau **Ernestine Bischoff** im Alter  
 von 42 Jahren. Sie war Mitglied  
 beider Kassen.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr  
**Die Mitglieder der Zahlstelle  
 Langenbielen.**

Am 1. September verstarb das Mit-  
 glied **August Nates** aus Frankfurt  
 a. O. nach langem schwerem Leiden.  
 Seinen Wunsch „Treu zur Arbeiter-  
 sache“ bis zum Tode befolgend, bewahren  
 ihm ein ehrendes Andenken  
**Die Mitglieder des D. L.-A.-B.  
 der Zahlstelle Berlin.**  
**Briefkasten.**  
 Vereins-Inserate müssen gestempelt sein. —  
 Andere Inserate sind vorher zu bezahlen.  
 Bei Einbringung der Beiträge ist stets die Nummer  
 des Blattes mit anzugeben.  
**G. S., Nies 150 g. — Kollegen,  
 Frankenberg 60 g. — D. B., Mühl-  
 hausen 50 g. — Koll., Joffen 80 g.**